

**Frank Bethke  
Torsten J. Gerpott  
Ulrich Kelber  
Lothar Schröder**

# **»Wohin gehen die Netze?«**

**Auswirkungen auf Beschäftigte,  
Interessenvertretungen  
und Gewerkschaften**

Herausgegeben von Arbeit und Leben DGB/VHS und ver.di in Nordrhein-Westfalen

**VSA**



Frank Bethke/Torsten J. Gerpott/  
Ulrich Kelber/Lothar Schröder  
»Wohin gehen die Netze?«

*Frank Bethke*, Landesfachbereichsleiter des Fachbereichs 9 (Telekommunikation, Informationstechnologie, Datenverarbeitung) von ver.di in Nordrhein-Westfalen.

*Torsten J. Gerpott*, Univ.-Prof. Dr., Inhaber des Lehrstuhls Unternehmens- und Technologieplanung, Schwerpunkt Telekommunikationswirtschaft, Mercator School of Management Duisburg, Universität Duisburg-Essen.

*Ulrich Kelber*, MdB, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion und ver.di-Mitglied.

*Lothar Schröder*, Mitglied des ver.di-Bundesvorstandes, zuständig u.a. für Innovations- und Technologiepolitik.

**Frank Bethke/  
Torsten J. Gerpott/  
Ulrich Kelber/Lothar Schröder  
»Wohin gehen die Netze?«  
Auswirkungen auf Beschäftigte,  
Interessenvertretungen  
und Gewerkschaften**

**Herausgegeben von Arbeit und Leben DGB/  
VHS und ver.di in Nordrhein-Westfalen**

**VSA: Verlag Hamburg**

**[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)**

**[www.aulnrw.de](http://www.aulnrw.de)**

**[nrw.verdi.de/](http://nrw.verdi.de/)**

© VSA-Verlag 2009, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten  
Titelgrafik: Dieter Lippmann, graphik und druck, Köln  
Druck und Buchbindearbeiten: Idee, Satz & Druck, Hamburg  
ISBN 978-3-89965-336-6

# **| Inhalt**

Frank Bethke	
<b>Einleitung</b> .....	7
Torsten J. Gerpott	
<b>Trennung von Netz- und Dienstegeschäften im deutschen Telekommunikationssektor</b> .....	11
Rahmenbedingungen, Hintergründe, Optionen und Wirkungsüberlegungen	
Ulrich Kelber	
<b>Die »funktionale Trennung von Netz und Service« als ultimo ratio der Regulierungspolitik?</b> .....	27
Lothar Schröder	
<b>»Zukunft der Netze – Gewerkschaftliche Anforderungen«</b> .....	39

## Frank Bethke Einleitung

»Bis zum Jahre 2010 will die Europäische Union, wie in der Lissabon-Agenda von 2000 formuliert, der wettbewerbsintensivste wissensbasierte Wirtschaftsraum sein. Die Frage, ob dieses ambitionierte Ziel erreicht wird, entscheidet sich auch an der Leistungsfähigkeit der Querschnittstechnologie Telekommunikation. Denn diese wirkt über eine Vielzahl direkter und indirekter Mechanismen auf die Innovationsfreudigkeit, die Produktivität und die Attraktivität eines Landes im internationalen Standortwettbewerb. Den breitbandigen Kommunikationstechnologien fällt somit eine wichtige Rolle zu.

Mit einer verbesserten Breitbandversorgung steigt die Effizienz zahlreicher Produktionsprozesse. Darüber hinaus ebnet ein flächendeckendes Breitbandnetz den Unternehmen den Zugang zu neuen Märkten.«

Mit diesen Sätzen beginnt ein Beitrag der »Deutschen Bank Research« unter der Überschrift »Telekom Regulierung in der EU vor neuer Weichenstellung – Wettbewerb baut auf eine klare Linie der Politik«. Wie sich dieser Herausforderung in der Bundesrepublik Deutschland und in der Europäischen Union angenommen wird, dazu soll dieser Band – und zwar mit verschiedenen Perspektiven – beitragen. Vorliegende Publikation dokumentiert die Beiträge der von Arbeit und Leben und ver.di NRW organisierten Veranstaltung »Wohin gehen die Netze? Neue Eigentümerstrukturen und Auswirkungen auf Beschäftigte, Interessenvertretungen und Gewerkschaften« vom 8. Oktober 2008 in Düsseldorf.

Klar ist: Der Fachbereich Telekommunikation/Informationstechnologie und Datenverarbeitung der Gewerk-

schaft ver.di wird dabei – das liegt in der Natur der Sache – die Interessen seiner Mitglieder und der Beschäftigten vorrangig zur Geltung bringen. An dieser Stelle seien mir einige Anmerkungen aus der Sicht des ver.di-Landesfachbereiches 9 NRW gestattet; ausführlicher mit diesem Thema beschäftigt sich Lothar Schröder in seinem Beitrag in diesem Band.

Die *Regulierungspolitik* der Telekommunikationsmärkte der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass der Weg zu mehr Wettbewerb – um es mit den Worten des Präsidenten der Bundesnetzagentur Matthias Kurth auszudrücken – »steinig und holprig« war. Diese Einschätzung kann unseres Erachtens ausdrücklich geteilt werden, obgleich sie aber auch hier verschiedene Betrachtungswinkel zulässt.

So war zwar der Weg für die Unternehmen der Branche, im Wesentlichen für die Deutsche Telekom AG als marktbeherrschendes Unternehmen steinig, umso steiniger indes war er für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

So wurden seit der Privatisierung der Deutschen Telekom im Jahre 1995 und der seitdem praktizierten asymmetrischen Regulierung Jahr für Jahr 10.000 Arbeitsplätze im Inland abgebaut. Dafür wurden aber keineswegs im gleichen Maße bei anderen Unternehmen, die mit der Deutschen Telekom im Wettbewerb stehen, neue Arbeitsplätze geschaffen.

Diese Bilanz wurde kürzlich ausdrücklich bestätigt, und zwar im Rahmen des durch den DGB und den Ministerpräsidenten des Landes NRW eingeleiteten Branchendialogs NRW in der Arbeitsgruppe Telekommunikation durch den leitenden Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, Andreas Krautscheid. Somit ist unsere Aufgabe, die sich aus der Frage »Wohin gehen die Netze?« ergibt, schon klar definiert: Die Ge-



werkschaft ver.di wird und muss deutlich für die in der Branche beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Position beziehen.

Sie muss dem zum Teil in rein populistischer Art und Weise auftretenden Regulierer – zumeist den als reinen Verbraucherschützer erkennbaren Präsidenten der Bundesnetzagentur – die Interessen der anderen Stakeholder, die unserer Mitglieder und der Beschäftigten in der Telekommunikationsbranche im Allgemeinen, entgegensetzen. Regulierung der Zukunft muss neben der Berücksichtigung der Interessen für den Wettbewerb bzw. des Wettbewerbers *allen* dienen. Es darf nicht weiterhin dazu kommen, dass bedingt durch Regulierung die Zeche einseitig gezahlt werden soll und am Ende der Arbeitsplatzabbau in den betroffenen Unternehmen steht.

Im Gegenteil: ver.di fordert eine Regulierungspolitik, die den größten gemeinsamen Nenner sucht und nicht vorrangig Partikularinteressen – z.B. die einzelner Verbraucher – in den Vordergrund stellt. ver.di meint, dass eine zukünftige Politik, insbesondere eine Regulierungspolitik, dafür Sorge zu tragen hat, alle Beteiligten in den *wettbewerbsintensivsten wissensbasierten Wirtschaftsraum Europa* zu führen.

Wer soll denn die zukünftigen Investitionen in die Netze der Zukunft bezahlen, wenn durch den regulatorischen Eingriff die Wertschöpfung für das Unternehmen infrage gestellt wird? Es ist offenkundig: Im Privatleben würde niemand etwas Vergleichbares tun. In dieser Frage hat, um auf den Branchendialog NRW zurückkommen, der Fachbereich 9 klar Position bezogen. Es muss die Investitionsbereitschaft der Branche durch Politik und Regulierung gefördert werden. Geleistete Investitionen müssen auch Renditen zur Folge haben. Nur unter dieser Prämisse werden die in der Branche tätigen Unter-

nehmen bereit sein, auch in Zukunft in neue Technologien zu investieren.

Und damit wären wir bei den Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen: bei den Beschäftigten. Nur wenn in der Branche investiert wird, wenn die neuen Netze – gleichgültig ob Next Network Generation oder die neuen Mobilfunknetze – gebaut werden, entsteht die Möglichkeit, die heutigen Arbeitsplätze zu erhalten und ggf. neue zu schaffen. Das Ziel von ver.di NRW bei dem von Politik und Regulierung verantworteten »zukünftigen Weg der Netze«, lautet also: möglichst alle Interessen zu berücksichtigen.

Um die unterschiedlichen Interessen, Perspektiven und Blickwinkel, die mit der Frage »Wohin gehen die Netze?« verknüpft sind, kennenzulernen – dazu sollen die drei Beiträge dieses Bandes dienen.

Zunächst wird *Torsten Gerpott* von der Mercator School of Management mit Sitz in Duisburg »die Vorteile für Unternehmen, Verbraucherinnen, Verbraucher und Beschäftigte« vorstellen. Denn seine These ist: »Das eigenständige Netz ist für alle gut!«

Ihm folgt der Beitrag des stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion und ver.di-Mitglieds *Ulrich Kelber*. Sein Thema ist die »funktionale Trennung von Netz und Service« als ultima ratio der Regulierungspolitik. Über das Ziel seiner Tätigkeit im Bundestag schreibt er, »dass Infrastruktur, die durch neue Investitionen geschaffen wurde, nicht sofort durch Regulierung den Wettbewerbern der Telekom geöffnet« werden darf. Er gibt Auskunft darüber, wie weit er mit der Realisierung dieses Ziels gekommen ist.

Im dritten Beitrag schließlich skizziert *Lothar Schröder* die gewerkschaftlichen Anforderungen an die Eigentumsverhältnisse.